

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

3 (7.1.1892)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 3.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 3 Sgr.
Im Reichsgebiet 1 Rthl. 60 Sgr.

Donnerstag den 7. Januar

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Sgr.
Anzeige erbitte man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1892.

Die Neuorganisation der Ministerien.

In einem Theile der Presse sind Berichte über den Verlauf der Berathung und die Beschlußfassung der Budget-Kommission der Zweiten Kammer über die beabsichtigte anderweitige Organisation der Ministerien erschienen, die einer Neugestaltung bedürfen. Wohl hat der Regierungsvorschlag die Zustimmung der Mehrheit der Kommission gefunden, doch sind Bedenken gegen die geplante Wiedererrichtung eines Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten geäußert worden. Daß es sich bei der vorgeschlagenen Neuorganisation nur um die ressortmäßige Abgrenzung verschiedener Regierungsgebiete und nicht um politische oder sonstige Absichten handelt, erhellt aus der Thatsache, daß die Regierung in einer soeben zur Vertheilung gelangten „Neuen Fassung“ der betreffenden Budgetposten sich den Wünschen der Budget-Kommission angeschlossen hat. Die Verschiedenheit der Auffassung, der man in den Kreisen der Mitglieder der Budget-Kommission begegnet, läßt übrigens darauf schließen, daß eine völlige Klarheit über die sich übrigens theilweise aufhebenden „Wünsche“ der Kommission nicht überall besteht. Da, wie es scheint, auch vielfach die Meinung herrscht, als sei durch die beabsichtigt gewesene Neuorganisation eine vielleicht unnötige Vermehrung der Mitglieder der obersten Regierungsbehörden, namentlich gegen frühere Zeiten, in Aussicht genommen gewesen, so erinnert die „Badische Korrespondenz“ daran, daß im Gegentheil seit Jahren ein bis auf das äußerste Maß des Möglichen herabgeminderter Personalbestand der obersten Regierungsstellen beliebt worden ist. Von den vor 1871 im Amte befindlichen sieben Ministern (Geh. Rath Müllin eingerechnet) sind mit Beginn des Jahres 1871 die Ministerien des Krieges, des Auswärtigen und des Großh. Hauses aufgehoben worden. Von den betreffenden Agenden sind jene des Großh. Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten dem Justizministerium und jene der Reichsangelegenheiten dem Präsidenten des Staatsministeriums übertragen worden. Bereits im August 1876 wurden auch die auswärtigen Angelegenheiten dem Staatsministerium über-

antwortet und im April 1881 wurde diesem auch noch das Departement des Großh. Hauses übertragen, so daß bei der damaligen Neuorganisation der Ministerien, nachdem Müllin am 13. April 1881 in den Ruhestand versetzt worden war, das vor 1871 aus sieben Ministern zusammengesetzte Staatsministerium nur noch aus dreien bestand. Die Unmöglichkeit, die stetig anwachsenden Geschäfte mit einer so geringen Zahl verantwortlicher Mitglieder des Staatsministeriums zu führen, trat bald klar zutage und schon am 9. Juni 1883 wurde der damalige Geh. Referendar August Eisele als zum Ministerialdirektor und verantwortlichen Stellvertreter des Präsidenten des Ministeriums des Innern und zum stimmführenden Mitgliede des Staatsministeriums ernannt und ihm, nachdem der Herr Staatsminister Dr. Turban aus Rücksicht auf seine erschlüßte Gesundheit sich veranlaßt sah, um seine Enthebung vom Dienste zu bitten, am 9. Okt. v. J. die Leitung des Ministeriums übertragen. Wenn jetzt diese Organisation auch budgetmäßig zum Ausdruck kommt, so ist das die natürliche Konsequenz einer bereits durch die höchste Entscheidung des Landesherren herbeigeführten anderweitigen Vertheilung der Ressorts der Staatsverwaltung. Es ist aus dieser Darstellung ersichtlich, daß trotz der außerordentlich gewachsenen Arbeitslast in den Ministerien, u. a. auch infolge der durch die sozialpolitischen Gesetze hervorgerufenen vermehrten Thätigkeit und regeren Verbindung mit den Reichsstellen, die badische Staatsverwaltung mit möglichst eingeschränktem Apparat arbeitet und die „Badische Korrespondenz“ hofft, daß, nachdem durch die den Wünschen der Budget-Kommission entsprechende Neufassung des Budgets die etwa entgegenstehenden Hindernisse beseitigt sind, die Zweite Kammer die Angelegenheit in sachlicher Weise ihrer Erledigung zuführen wird.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 4. Jan. [Karlsru. Btg.] Heute Vormittag 9 Uhr 55 Min. begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit dem Kurszug nach Bühl, um von dort der Ein-

weihungsfahrt der Lokalbahn Kehl-Lichtenau-Bühl anzuwohnen. Höchstderfelbe kehrt Abends nach Karlsruhe zurück. Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin haben Höchstihre Abreise nach Berlin in Folge einer leichten Erkältung, welche sich der Erbgroßherzog zugezogen hat, um einige Tage verschoben.

Karlsruhe, 3. Jan. Dem Hofchauspieler Herrn Keiff, der sein Talent jederzeit auch den Werken der Wohlthätigkeit und der Vaterlandsliebe zur Verfügung stellt, ist das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

Kehl, 4. Jan. Soeben gegen 4 Uhr Abends traf der Einweihungszug der Bühl-Kehler Straßenbahn mit dem Großherzog, dem Finanzminister Elstätter, Staatsrath Eisenlohr und Generaldirektor Eisenlohr hier ein. Auf allen Stationen fanden feierliche Empfänge statt. Die Bevölkerung des Hanauerlandes, das jetzt endlich dem Bahnverkehr erschlossen ist, begeht diesen Tag festlich. Bei dem Festessen im „Salmen“ toastete der Oberamtmann Teubner auf den Großherzog als den Förderer der Bahn, die berufen sei, Baden mit den Reichslanden enger zu verbinden. In längerer Rede dankte der Großherzog für die begeisterte Aufnahme in dem Hanauerland; er hoffe von der Bahn eine Erweiterung des Verkehrs und eine Vertiefung des Verhältnisses zwischen Deutschland und den Reichslanden. Der Großherzog schloß alsdann mit einem Hoch auf den Kaiser. Blumacher, Direktor der Straßburger Straßenbahn, die die Lokalbahn gebaut hat, toastete auf die Großherzogin und gab dem Wunsch Ausdruck, die Bahn „Großherzog Friedrichbahn“ zu nennen.

Durlach, 4. Jan. Wir erfahren soeben, daß dem Herrn Friedrich Gugel, seit 24 Jahren Heizer und Maschinenführer in der hiesigen Cichorienfabrik der Herren Gebrüder Widert, von dem Badischen Verein zur Ueberwachung der Dampfkessel für gewissenhafte Erfüllung seiner Pflichten ebenfalls eine Geldprämie nebst Ehren-Diplom zuerkannt worden ist.

△ Durlach, 5. Jan. [Theater.] Die Theater-Saison naht sich allmählig ihrem Ende. Am nächsten Freitag findet das vorletzte Benefiz-

Ferrikleton. 3)

In Sturm und Drang.

Novelle von C. Western.

(Fortsetzung.)

II.

Die Kirchglocke schlug achtmal an, als Vater Rupert zu Arnold und Gerhard in das Gärtchen trat, wo zwei Bänke von Birkenholz die Kunst Arnold's im Schnitzen und Tischlern bezeugten. Man ließ sich nieder, die Pfeifen dampften lustig und das Gespräch flog hin und her. Vater Rupert hatte Erfahrungen gesammelt. Jetzt begann er:

„Mit dem Streik ist es eine böse Sache. In manchen Punkten hat der Lambert Recht und das ist ein Unglück, denn dieses Recht verleitet viele Dumme, auch den übrigen Unfinn für vernünftig zu erklären! Die Noth der arbeitenden Klassen ist wirklich groß! Mit uns hat es doch wohl nicht so viel zu sagen, aber so sieht es nicht allenthalben aus! Da fehlt in vielen Häusern der ruhige, gute, bescheidene Geist, die Selbstzucht des Charakters und da kommen die Leute von Jahr zu Jahr mehr zurück! O, es ist schlimm! Zuerst sehen sie

nur neidisch auf die Reichen, die ihnen doch Arbeit geben; dann lernen sie die Reichen auch bald hassen und der Unzufriedene ist fertig. Statt sich selbst anzuklagen, schimpfen sie auf Zeit und Menschheit und verfangen sich in einem künstlichen Gewebe von wahren und falschen Klagen. So einer ist auch Lambert!“

„Ganz richtig!“ nickte Gerhard und sah hinter sich.

„Mein's auch!“ bestätigte Arnold und schielte zur Seite.

Wonach die beiden jungen Leute ausguckten, erklärte sich dadurch, daß nach einer Weile ein junges Mädchen erschien, welches emsig an einem Strumpf strickte. Das hübsche Mädchen war Broni, Vater Rupert's einziges Kind, sein Stolz und seine Freude.

„Ah, Broni,“ mit diesen Worten empfing sie Gerhard, „heute bleibst du aber lange!“ Dabei verrieth sein ganzes Wesen eine kaum zu verbergende, freundliche Erregung. Auch Arnold's Auge leuchtete.

Broni schlug die dunklen Augen auf und entgegnete:

„Ich hatte heute viele Arbeit! Guten Abend, Arnold; guten Abend Gerhard!“

Der letztere blickte mürrisch drein, als er Arnold zuerst nennen hörte; als sich aber

Broni jetzt mit ihrem Geplauder an ihn wandte, war er schnell verjöhnt und erzählte dem Mädchen Alles, was heute geschehen, während sich Arnold mit Rupert über viel ernstere Dinge besprach.

„Mein lieber Junge,“ entwickelte er seine Ansicht, „was zu thun ist, läßt sich schnell sagen: für mich abwarten, für dich, der du Mutter und Schwester zu ernähren hast, heißt's nach Ditterau in die große Schnitzfabrik gehen; sie können dort einen Mann von deiner Geschicklichkeit gebrauchen!“

Arnold warf einen Blick auf die liebliche Mädchengestalt zur Seite und gab dann seufzend zurück:

„Ich will's, ich muß es thun, selbst gegen den Willen der Mutter!“

„Natürlich!“

Ihre Rede ward unterbrochen, denn eben trat auch Martha, eine blanke Milchkanne in der Hand, heraus. Ihre auffallende Schönheit trat bei der Sorgfalt, die sie auf den einfachen Anzug verwandt, noch mehr hervor.

Arnold nickte seiner Schwester voll Liebe zu:

„Willst du Milch holen, Martha?“

„Ja, Arnold,“ lautete die Antwort, „ich gehe nach Wigger's Hof durch den Park!“

Er nickte und wandte sich wieder Rupert zu.

statt und zwar für Herrn und Frau Effner. Wir hatten oft Gelegenheit, diese beiden Benefizianten in verschiedenen Rollen auftreten zu sehen und haben dabei namentlich Frau Effner als eine sehr talentierte Schauspielerin und für die Direktion eine tüchtige, verwendbare Kraft kennen gelernt. Die Wahl des Stückes ist auch eine sehr gute zu nennen, denn es wird ein Werk von unseren beiden unübertrefflichen Lustspielschriftstellern Moser und Schönthan gegeben. Das Lustspiel „Wenn man im Dunkeln lüßt“, welches an allen größeren Theatern bei ausverkauftem Haus mehrmals gegeben wurde, wird auch hier seine Wirkung nicht verfehlen und die Hoffnungen der beiden Benefizianten erfüllen. Darum richten wir an alle Freunde und Gönner des Theaters die gewiß begründete Bitte, auch diesen beiden Mitgliedern unserer Theatergesellschaft die Gunst nicht zu verlagern und ihre Mühe durch recht zahlreichen Besuch zu belohnen.

* Langensteinbach, 5. Jan. Die Namen der durch das Brandunglück am 4. d. M. Betroffenen sind Sattler Friedrich Müller und Philipp Kirchenbauer.

Sasbach, 4. Jan. Herr Geistlicher Rath Dekan Lender beging heute im Kreise zahlreicher Amtsbrüder die Feier seiner 25jährigen Wirksamkeit als Dekan.

Die Erbschaftswahl im 17. Amtsbezirk Waldkirch ist, wie gemeldet wird, auf 13. Jan. anberaumt. Mit der Leitung ist der Landeskommissar in Freiburg, Ministerialrath Siegel, beauftragt.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser empfing am Sonntag Mittag eine Abordnung der Salzwirkerschaft zu Halle, der sogenannten Halloren, welche dem Monarchen die ehrfurchtsvollen Glückwünsche dieser Körperschaft anlässlich des Jahreswechsels und die üblichen Neujahrs-geschenke überreichte. Alsdann wurde der Deputation der Halloren die Ehre zu Theil, auch von der Kaiserin empfangen zu werden.

Berlin, 5. Jan. Die von ausländischen Blättern wiederholt gebrachte Mitteilung, der Kaiser beabsichtige i. Jt. zur goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares nach Kopenhagen zu reisen, ist unbegründet; auch haben wegen dieses Besuchs keinerlei diplomatische Verhandlungen stattgefunden.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden am 7. Jan., dem Todestage der Kaiserin Augusta, in Berlin erwartet.

* Die Meldungen über das Befinden des Prinzen Georg von Sachsen lauten jetzt

etwas günstiger. Allerdings ist noch keine Ermäßigung des Fiebers eingetreten, auch fühlt sich der erlauchte Kranke noch ungemein angegriffen, aber es sind Anzeichen einer wiederkehrenden Darmthätigkeit vorhanden und kann der Allgemeinzustand des Prinzen als verhältnismäßig befriedigend betrachtet werden.

* Seit einiger Zeit ist von einer Neubesezung der 4. Armee-Inspektion die Rede, ohne daß doch bis jetzt von der Einreichung eines Verabschiedungsgesuches des gegenwärtigen Inhabers dieses Postens, des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal, etwas bekannt geworden wäre. Der 4. Armee-Inspektion unterstehen bekanntlich das 3. und 4. preussische Korps und das württembergische (13.) Armeekorps, während ihr die beiden bayerischen nur „zugetheilt“ sind. An die Nachrichten von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Grafen Blumenthal haben sich nun die Gerüchte angeknüpft, denen zufolge Prinz Leopold, der Befehlshaber des 1. bayerischen Korps, als Nachfolger Blumenthal's in der 4. Armee-Inspektion in Aussicht genommen gewesen wäre, die betreffenden Verhandlungen wären aber daran gescheitert, daß Prinz Leopold sich geweigert habe, seinen Sitz als Armee-Inspekteur in Berlin zu nehmen, wie dies von der preussischen Regierung verlangt worden sei. Sicherlich ist aber dieser letztere Theil der genannten Gerüchte nichts als müßiger Klatsch, denn es ist unerfindlich, warum gerade ein bayerischer Prinz als Armee-Inspekteur seinen Amtssitz in Berlin nehmen sollte, während doch die übrigen Inspektoren der deutschen Armee von dieser Verpflichtung entbunden sind, was allerdings bei den Großherzögen von Baden und von Hessen auch ganz selbstverständlich erscheint. Jedenfalls ist die Frage der Neubesezung der 4. Armee-Inspektion noch nicht spruchreif, sollte dies aber eines Tages der Fall sein, so steht alsdann, nach offiziellen Berliner Andeutungen, eine vollständige Neuregelung des Armee-Inspektionswesens zu erwarten.

* Das Mandat für den 22. sächsischen Reichstagswahlkreis (Reichenbach-Treuen) ist infolge Beförderung des bisherigen Inhabers desselben, Landgerichtsdirektors Kurz in Dresden, zum vortragenden Rath im sächsischen Justizministerium, erloschen, es macht sich demnach eine Neuwahl im gedachten Wahlkreise erforderlich. Derselbe besitzt eine sehr wechselreiche Geschichte, er war hintereinander national-liberal, sozialdemokratisch, freikonservativ, dann wieder national-liberal, hierauf wiederum sozialdemokratisch und zuletzt — eben durch Herrn Kurz — deutschkonservativ vertreten. Die

Sozialdemokratie wird zweifellos alle Kräfte anspannen, um bei der Nachwahl den 22. Wahlkreis zurückzuerobern; hoffentlich werden diesen Ansturm gegenüber die Ordnungsparteien des Wahlkreises fest zusammenstehen.

Silbesheim, 5. Jan. Bei der Stichwahl im hiesigen Reichstagswahlkreis erhielten, so weit bis jetzt bekannt ist, Amtsrath Sander (nat.-lib.) 7000 Stimmen, Gutsbesitzer Bauermeister (Centrum) 6500 Stimmen. Die Abstimmung von 90 Ortschaften ist noch nicht bekannt. (Sander's Wahl ist gesichert.)

In der Rothenkreuz-Lotterie ist der Haupttreffer auf Nr. 241,564 gefallen.

* Die Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelm“ ist am Sonntag von Kiel nach Kamerun in See gegangen.

Meß, 5. Jan. Der Gemeinderath beschloß einstimmig auf Antrag aus seiner Mitte in corpore an dem Festmahl zu Kaisers Geburtstag theilzunehmen.

* Reichskommissar Major v. Wischmann ist von der Krankheit, die ihn bei seiner jüngsten Rekrutenwerbung für die deutsch-ostafrikanische Schutztruppe in Egypten befiel, fast gänzlich wiederhergestellt. Herr v. Wischmann gedenkt daher baldigt nach Ostafrika zurückzukehren und Anfang Juni die Durchführung der Dampfer-Transport-Expedition nach dem Viktoria-See zu unternehmen.

Oesterreichische Monarchie.

Großes Aufsehen erregt in Pest der Selbstmord des ersten Kassirers der Vaterländischen Sparkasse, Ludwig Pinschit. Derselbe hat in einem hinterlassenen Zettel mitgetheilt, daß er das Vertrauen der Sparkasse schändlich mißbraucht und die ihm anvertrauten Werthe zu Privat speculationen verwendet habe. In der Handkasse der Sparkasse ist ein Defizit von etwa 60,000 Gulden festgestellt worden, dagegen hat Pinschit aus der Spezialreserve 5%ige Papierrente im Betrag von einer Million defraudirt.

Frankreich.

* Das schon seit einiger Zeit aufgetauchte Gerücht von einer beschlossenen Reise der Kaiserin von Rußland nach Paris wird jetzt im „Journal des Debats“ als unbegründet erklärt. Das genannte Blatt behauptet, die französische Regierung sei von diesem vorgelegten Besuche seitens der russischen Kaiserin noch ohne Kenntniß und meint das Blatt weiter, es sei überhaupt ungewiß, ob die Czarin Rußland verlassen werde. — In unterrichteten Kreisen hat man der Nachricht von einer bevorstehenden Reise der Gemahlin des Czaren nach Paris von vornherein keinen Glauben geschenkt.

Auf Wigger's Hof hielt man die besten Kühe in ganz Tiefenbach; der Park der Reichart'schen Villa stieß an den Wigger's Hof.

Martha Boß schritt elastisch in der Vollkraft der Jugend dahin; wohlgefällig blickten ihr die drei Männer nach und Gerhard flüsterie leise Vater Rupert in das Ohr:

„Die Broni und die Martha, das sind doch die hübschesten Mädels weit und breit!“

Der Alte lächelte nur ein wenig.

Martha Boß pflückte sich unterwegs einige Kornblumen, dann kam sie an die Parkthür und betrat die schöne Anlage voller, hoher, alter Eichen und Buchen, die man beim Aufbau der Villa sorgsam geschont hatte. Leise summte sie ein Volkslied vor sich hin und schaute sich dann suchend um.

Heute waren gerade vierzehn Tage vergangen, seitdem sie denselben Weg beschritten. Es war schon spät gewesen, die Vögel hatten ihr Abendlied gesungen und der goldene Abendsonnenstrahl hatte die Gipfel der hohen Eichen gefüllt. Da war ihr plötzlich ein junger Mann in Jägertracht entgegengetreten und hatte Martha, dieselbe durch den Park geleitend, in ein Gespräch zu verwickeln gewußt. Dabei hatte er ihre Schönheit bald bemerkt und auch gefunden, daß sie einen nicht gewöhnlichen Bildungsgrad besaß. Ziemlich lange hatte er sie aufgehalten, bis sie sich plötzlich ihres Auftrages erinnert hatte und einem Nehe gleich davongesprungen war. Am nächsten Tage da wartete der Jäger an derselben Stelle auf

Martha und so ging es Tag für Tag. Sie nannte ihn bereits Eddi, wie er seinen Namen angegeben hatte, und er sie sein Marthchen. Heute hatte ihr ein Dorfknabe sogar ein Briefchen mit Eddi unterzeichnet gebracht, worin er sie bat, ihn bei der dicken Eiche im Park am selbigen Abend zu erwarten, da er etwas Wichtiges mit ihr zu sprechen habe. Scheu blickte sie nach dem bewußten Baume, und wirklich, da stand er schon! — Es war ein junger, schöner, schlankgewachsener Mann. Seine dunklen Augen verkündeten Festigkeit und Treue, dunkles, wohlgepflegtes Haar und ein starker, ebensolcher Bart gaben der Gestalt ein würdiges, männliches Aussehen.

Mit einem lauten „Eddi, Eddi!“ stürzte Martha in seine Arme, die sie kräftig umschlossen.

Jetzt musterte sie ihn und sagte:

„Und du bist heute nicht in Jägerkleidung?“

„Gefällt sie dir so sehr, mein liebes Kind?“

— Man kann nicht alle Tage jagen! Ich lieb dich bitten, hier her zu kommen, weil ich mit dir zu reden habe, Martha!“

„Du erschreckst mich, Eddi! Es ist doch nichts Schlimmes?“

„O, du holdes Kind!“ mußte er nun ausrufen und küßte ihre weiße Stirn. „Wenn du wüßtest, wie schön dich die Unschuld kleidet! — Aber nun zu etwas Anderem; wir müssen heute vorläufig scheiden!“

Sie erschrad fast zu Tode.

„Scheiden?“ flüsterie sie dann unter Thränen. „Der schöne Traum ist aus?“

„Ja, mein Lieb', aber es muß sein!“

Sie ließ den Kopf hängen und war sehr traurig.

„Siehe,“ fuhr er fort, „ich bin kein gewöhnlicher Jägermann, wie du vielleicht glaubst; ich bin reicher Leute Sohn und du glaubst nicht, liebes Herz, eine wie große Last auch zuweilen Reichtum sein kann!“

„Reichtum soll eine Last sein, Eddi!“ frug jetzt Martha erstaunt.

Er lächelte und sagte:

„Ihr Armen denkt freilich, Reichtum sei stets gleichbedeutend mit Sorglosigkeit und Glück. Das ist aber nicht der Fall. Ich muß fort von hier, Martha, damit du einst mein sein wirst; hier würde man mir Fesseln anlegen; in der Ferne kann man das nicht! Und wenn ich zurückkehre, ist unsere Hochzeit!“

„Und du kehrest zurück?“ frug das junge Mädchen gespannt.

„Glaubst du an mich?“ gab er ruhig zurück.

Sie sah ihm in's Auge, dann fiel sie ihm um den Hals und rief:

„Ja, Eddi, ich glaube an dich, wie an den lieben Gott, und wenn die ganze Welt nicht an dich glaubte!“

„O, ich wüßte es! Und nun höre: so wahr ein Lenker aller Schicksale der Menschen über uns wohnt, so gewiß komme ich, um mein Wort einzulösen! Dagegen schweigst du gegen Jedermann über unser Geheimniß und bewahrest dieses hier ganz allein für dich auf!“

(Fortsetzung folgt.)

Bischof Freppel hat sein Herz seiner Vaterstadt Obergünther vermacht mit der Bedingung, dasselbe solle, ebenso wie die Gebeine seiner Mutter, erst dann von Ungers nach Obergünther verbracht werden, wenn das Elsass wieder an Frankreich zurückgefallen sei (!).

Die aus dem Gefängnis von Montpellier ausgebrochenen Sträflinge sind am Mittwoch wieder dingfest gemacht worden. Die Volksmenge versuchte sie bei der Einlieferung in das Gefängnis zu lynchen.

Belgien.

Der König von Belgien ist von seinem Luenaanfall fast vollständig wieder hergestellt.

Portugal.

* Die portugiesischen Cortes sind am Sonntag eröffnet worden. Die Thronrede stellt die ausgezeichneten Beziehungen Portugals zu allen Mächten fest und bemerkt hinsichtlich der Frage der Handelsverträge, Portugal werde nach keiner Seite Zugeständnisse ohne gleichwertige Vergünstigungen machen. Schließlich kündigt die Thronrede Maßnahmen zur Ordnung der Finanzverhältnisse des Staates an. Diese Regelung ist allerdings auch höchst notwendig, denn verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß Portugal am Rande des Staatsbankrotts steht.

Rumänien.

* Der König von Rumänien ist in Begleitung des Thronfolgers Prinzen Ferdinand in Ballanza (Ober-Italien) zum Besuche seiner in der Genesung begriffenen Gemahlin, der Königin Elisabeth, eingetroffen. König Carol gedenkt zwei Wochen in Ballanza zu verweilen und dann mit dem Prinzen Ferdinand direkt nach Bukarest zurückzukehren.

Bulgarien.

* Die französische Regierung hat von dem Kabinet von Sofia neuerdings die Zurücknahme der gegen den Journalisten Chadourne verfügten Ausweisung aus Bulgarien verlangt. In der betreffenden Note soll der Minister Ribot zugleich erklärt haben, falls die Pforte Bulgarien nicht zur Gewährung der französischerseits geforderten Genugthuung verpflichtet sollte, werde Frankreich die Intervention der Berliner Signatarmächte anrufen. Die bulgarische Regierung ihrerseits hält daran fest, daß sie durch die Ausweisung Chadourne's weder die bestehenden Verträge noch die Kapitulationen verletzt habe, was auch der Minister Grefoff in einer dem türkischen Vertreter in Sofia überreichten Denkschrift ausgeführt hat. Man darf neugierig sein, wie sich der bulgarisch-französische Zwischenfall nun weiter entwickeln wird, da Frankreich entschlossen zu sein scheint, die Sache zu einer großen Aktion aufzubauen.

China.

* Wie bedrohlich die Lage in China noch immer ist, geht u. A. aus einem Schreiben hervor, das Bischof Anzer, apostolischer Vikar für die Provinz Südschantung, an die „Köln. Volksztg.“ gerichtet hat. In dem Briefe wird der Befürchtung einer bevorstehenden gewaltigen politischen Katastrophe für China offen Ausdruck verliehen. Bischof Anzer bezeichnet die gegenwärtige Mandchu-Dynastie auf dem chinesischen Thron als längst altersschwach geworden, die schwerlich all' der sich jetzt im Lande regenden revolutionären Elemente Herr werden würde, wenn diese Ernst machen sollten. Immer mehr — heißt es in dem bischöflichen Schreiben weiter — habe sich der Zündstoff angehäuft und in die Tiefe gesenkt, schon lange zittere

der politische Boden China's, wie die Decke eines mächtigen Vulkans. Es scheint, daß China vor einem so kritischen Augenblicke stehe, wie ihn die Geschichte dieses großen Reiches seit Langem nicht gesehen.

Verschiedenes.

Ueber den Charakter der Schnitzwunden in einem künftigen Feldzug hat sich auch Professor v. Bardeleben in Berlin geäußert. Derselbe führte aus, daß das, wie die Theorie voraussehen ließ, sich bestätigt habe, nämlich daß das moderne Geschöß wegen seiner verschwindend kleinen Deformation, die es erleidet, und wegen seiner großen Durchschlagskraft einen einfachen runden Schußkanal ohne Zerfetzung der Weichteile mache. Der berühmte Gelehrte berichtete über zwei Fälle von Verwundungen, die durch das neue Geschöß unseres Infanterie-Gewehres herbeigeführt worden waren, und die demselben zur Beobachtung vorgelegt haben. In dem einen Fall hatte der Posten vor der Reichsdruckerei in der Oranienstraße auf einen Mann geschossen. Das Geschöß war durch das Kniegelenk desselben gegangen. Der Mann ist antiseptisch behandelt und so geheilt worden, daß die Beweglichkeit seines Kniegelenkes keinen Schaden genommen hat. In dem anderen Fall, der beobachtet worden ist, hatte die Kugel den Knochen nicht getroffen und in einem solchen Fall ist nun die Verletzung noch unschuldiger als eine Stichwunde. Nach Anwendung eines antiseptischen Verbandes hat die Wunde keine Behandlung weiter gebraucht. Als der Verband nach einiger Zeit abgenommen wurde, war die Wunde vollständig geheilt.

Nr. 3.

Amtsverköndigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1892.

Die anzeigepflichtigen Gewerbebetriebe betreffend.

Nr. 26,476. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Bezugnahme auf die diesseitige Verfügung vom 12. Januar 1884, Nr. 930 — Amtsblatt Nr. 8 — beauftragt, das tabellarische Verzeichniß über die erstatteten Gewerbeanzeigen pro 1891 (Form. E) bis 15. Januar 1892 anher vorzulegen.

Durlach den 30. Dezember 1891.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Die Abhaltung von militärischen Schießübungen betr.

Nr. 149. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 7. bis einschließlich 12. d. Mts., aber ausschließlich Sonntag den 10., jeweils von 8½ Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, in der südlich Berghausen nach dem Rittnerwald sich hinziehenden Mulde, Schießrichtung nach Süden, Schießübungen mit scharfen Patronen stattfinden.

Besonders gefährdet ist der Rittnerwald. Das gefährdete Terrain wird durch Posten mit rothen Flaggen abgesperrt werden, deren Befehle Jedermann Folge zu leisten hat.

Die Bürgermeisterämter Durlach, Grözingen, Berghausen und Söllingen haben dies zu besonderer Warnung der Einwohner in den Gemeinden ortsüblich bekannt zu machen.

Durlach den 3. Januar 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Die Nachweisungen über Regiebauarbeiten betr.

Nr. 69. Den Bürgermeisterämtern des Bezirks bringen wir die rechtzeitige Einsendung der Nachweisungen über die im IV. Quartal 1891 ausgeführten Regiebauarbeiten bzw. Erstattung von Fehlanzeigen in Erinnerung. Dabei werden die Bürgermeisterämter derjenigen Gemeinden, welche sich bereit erklärt haben, mit der Tiefbauberufsgenossenschaft eine Pauschalversicherung abzuschließen, darauf aufmerksam gemacht, daß über die von der Gemeinde auf eigene Rechnung ausgeführten Tiefbauarbeiten Nachweisungen nicht mehr vierteljährlich vorzulegen sind. Dagegen sind über die sonstigen Regiebauarbeiten Nachweisungen wie früher vorzulegen, bzw. Fehlanzeigen zu erstatten.

Durlach den 2. Januar 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Den Hebammenunterricht in der Frauenklinik zu Heidelberg betreffend.

Wir bringen hierdurch folgende Bestimmungen zur Kenntniß der Betheiligten:

1) Der Unterricht an hiesiger Hebammenschule beginnt am 1. Februar und dauert vier Monate.

2) Die Bewerberinnen haben der unterzeichneten Direktion nachstehende Atteste vorzulegen:

a. einen Geburts- oder Taufschein, wobei wir bemerken, daß unter 18 Jahre alte Personen zurückgewiesen, über 30 Jahre alte aber nur dann zum Unterricht zugelassen

werden, wenn denselben von Großh. Ministerium des Innern Altersnachricht ertheilt worden ist,

b. ein Zeugniß des Bezirksarztes über körperliche und geistige Befähigung zum Hebammendienste,

c. ein Leumundzeugniß.

3) Die von Gemeinden zum Unterricht entsendeten Personen haben außerdem eine Bescheinigung vorzulegen, daß die Gemeinde die Unterrichtskosten übernimmt.

4) Personen in gesegneten Umständen werden in den Kursus nicht aufgenommen oder doch sofort entlassen, nachdem deren Zustand erkannt worden ist.

5) Das Honorar für Unterricht (einschließlich des Lehrbuches), Wohnung, Verköstigung, Heizung und Beleuchtung beträgt 275 Mark für jede Schülerin und ist gleich bei der Aufnahme zu entrichten.

6) Eine Schülerin, welche freiwillig austritt oder entlassen wird, kann nur die Zurückgabe eines entsprechenden Antheils der Verpflegungsgebühren beanspruchen.

Heidelberg den 1. Januar 1892.

Die Direktion der Frauenklinik:
Dr. Rehrer.

Brunnenarbeit.

Die Bohrarbeit für Herstellung eines Brunnens auf dem Johannis-thalerhofe, wofür die Bedingungen bei uns anliegen, hat zu vergeben und wollen Uebernehmer für diese Arbeiten ihre Submissionen bis längstens den 12. Januar d. J. einreichen an

Frh. von St. Andre'sches Rentamt
Königsbach bei Pforzheim.

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche im 2. Stock mit Glasabschluß, nebst Keller und Speicher ist auf 23. April zu vermieten. Näheres bei der Exped.

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern nebst aller Zubehör ist wegen Verletzung auf 23. April zu vermieten

Herrenstraße 19.

Eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör ist auf 23. April zu vermieten

Reinhardtstraße 3.

Eine kleine Wohnung

ist zu vermieten

Schwabenstraße 5.

Es sind 2 Wohnungen von je 1 Zimmer und Alkov, Küche, Keller und Speicher an ruhige Familien auf 23. April zu vermieten. Näheres Herrenstraße 24, 1. Stock.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft
Karlsruhe, Kreuzstraße 16.
eine Stiege hoch.

Schwefelmilch-Seife

von BERNH. SCHREYER & Co., Berlin, ist geeignet, die Krankheitsstoffe aus dem Körper auszuschleiden, die Bluteirculation zu befördern und alle nur erdenklichen Hautausschläge zu beseitigen. Stück 50 Pf. bei
Louis Goldschmidt.


Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 2 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.

Veilchen-Seife, Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf. F. W. Stengel.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Sonntag den 10. Januar,
Nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im
Lokal unsere

Generalversammlung

statt, wobei folgende Vereins-An-
gelegenheiten erledigt werden sollen:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Verschiedenes.
3. Neuwahl des Gesamt-Vor-
standes.

Wir laden hierzu unsere aktiven
und passiven Mitglieder mit der
Bitte um vollzähliges Erscheinen
freundlichst ein.

Der Turnrath.



Heute
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
Grüner Hof.



Shellfische,

lebende Barben sind
heute frisch eingetroffen;
ferner empfehle frisch-
geschossene Hasen und
Rehe, alle Sorten Ge-
flügel, frischen

Kopf-Salat.

Theod. Goldmann,
Fisch-, Wild- & Geflügelhandlung,
Zehntstraße 2.
Den größten

Rabatt

erhält man bei
Kollum-Hochschild,
8 Adlerstraße 8.

Verloren ging heute früh beim
Spital eine blaue
Schürze, weiß und roth gestreift,
mit einer Tasche, in welcher sich ein
Portemonnaie mit Inhalt be-
fand. Abzugeben gegen Belohnung
Spitalstraße 26.

Ein Wohnhaus

mit Werkstätte, Garten und Hof-
raum ist aus der Hand zu ver-
kaufen; dasselbe eignet sich für
jeden Geschäftsbetrieb. Näheres bei
A. Schenkel zum Weinberg.

Auf Gut

Augustenberg b. Grözingen
wird — um zur Uebergabe pro
Lichtmess zu räumen — bis
31. Januar täglich abgegeben:

Dehmdheu,

blattreich, gut eingehemstes, 50 kg
Mk. 2.—

Streu- & Futterstroh,

50 kg Mk. 1.40 und Mk. 1.60.
L. Kühn, Gutspächter.

Hauptstraße Nr. 9 ist auf
23. April 1892 der dritte Stock
mit 6 Zimmern, Küche, Speicher
und Zubehör zu vermieten.

Auf 23. April ist eine Wohnung
mit Zubehör zu vermieten

Kelterstraße 3.

Hauptstraße 26 im 2. Stock
kann ein Arbeiter Kost und Woh-
nung erhalten.

Bekanntmachung.

Auf Grund einer Vereinbarung mit Sr. Ministerium des Innern
soll der Versuch gemacht werden, sowohl männliche als weibliche
Zusassen des polizeilichen Arbeitshauses, wenn sie bei ent-
schiedenen Anzeichen der Besserung die Hälfte der Strafzeit,
mindestens aber drei Monate derselben verbüßt haben, probeweise zu
entlassen, dieselben sofort bei Familien, welche sich mit ihrer Ge-
wöhnung an Sitte, Ordnung und Arbeit unter Umständen gegen Ent-
gelt zu befassen bereit sind, unterzubringen und sie in die Fürsorge
des Bezirkschutzvereins ihres Aufenthaltsortes behufs fernerer
Beaufsichtigung zu überweisen.

Die Entlassung wird jeweils an die Bedingung geknüpft, daß der
Widerruf, welcher während der ganzen Dauer der für die Gast im poli-
zeilichen Arbeitshause festgesetzten Zeit zulässig ist, erfolgt, wenn der
Entlassene die für ihn vermittelte Stellung unbefugt verläßt oder sonst
durch seine Führung zu erkennen gibt, daß er nicht gebessert ist.

Die Familien, welchen Straftatlassene der oben bezeichneten Art
auf kürzere oder längere Zeit übergeben werden sollen, müssen durch
ihren religiösen Sinn, ihren Charakter und ihre geordneten wirtschaft-
lichen Verhältnisse eine sichere Gewähr dafür geben, daß die ihnen an-
vertrauten Personen zu einem arbeitsamen, streng sittlichen und religiösen
Dasein angehalten und damit zum Wiedereintritt in geordnete Lebens-
und Erwerbsverhältnisse vorbereitet und wiederbefähigt werden.

Ueber das Vorleben der Straftatlassenen wird eingehende Auskunft
zugesichert und hinsichtlich der Bedingungen, unter welchen deren Unter-
bringung in einer Familie statthaben soll, bleibt in jedem einzelnen
Falle besondere Vereinbarung vorbehalten.

Familien, welche zur Aufnahme von derartigen Schülzlingen geneigt
sind, werden ersucht, ihre Angebote in thunlicher Balde bei dem unter-
zeichneten Vorstände unter Beifügung genauer Angaben über die Religion
des Familienhauptes, seiner Erwerbsverhältnisse, die Zahl der Kinder
und der im Hause beschäftigten Diensthofen einzureichen. Nach statt-
gehabter Prüfung werden dieselben dem Ausschusse der Centralleitung
behufs weiterer Berücksichtigung im vorkommenden Falle mitgeteilt.

Durlach den 28. November 1891.

Der Vorstand des Bezirkschutzvereins für entlassene Gefangene:
Diez.

Theater in Durlach.

Direktion: H. Weinstötter.

Im Saale zur Blume.

Freitag, 8. Januar 1892, Abends 8 Uhr:

Zum Benefiz für Herrn und Frau Essner.

Unter gest. Mitwirkung der Kapelle des hies. Instrumental-Vereins.

Wenn man im Dunkeln küßt.

Schwank in 3 Akten von Moser und Schönhan.

Aufkohlen, Fettschrot, Anthracit & Schmiedekohlen
in wirklich I. Qualität, weil solche nur aus besten Bechen beziehen,
ferner buchen und tannen Scheitholz, sowie Anfeuerholz em-
pfehlen zu billigsten Preisen

Gebrüder Schmidt,

dem Rathhause gegenüber.

P. S. Unsere Ruß- und Anthracitkohlen liegen unter Dach und
können solche deshalb stets trocken und gut gesiebt geliefert werden.

XXV. Kölner Dombau-Lotterie.

Nur baares Geld.

Hauptgewinne: R. 75,000, 30,000, 15,000 etc.

Ziehung am 18. Februar 1892.

Loose zu 3 Mark

(Porto mit Liste 30 Pf.)

bei 25 Loosen und mehr mit Rabatt empfiehlt

B. J. Dussault, Köln,

alleiniger General-Agent,

Brandenburgerstraße 2.

Kölner Loose sind in Durlach zu haben bei Julius Losffel.



Alle Annoncen
für diese Zeitung, sowie
alle andern Zeitungen und
Fachzeitschriften des In-
und Auslandes werden am
schnellsten und billigsten befördert durch die Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.-G.,

Karlsruhe, Kaiserpassage 1.

Kostenanschläge, Probedrucke und Zeitungsverzeichnisse gratis. Auskünfte über Insertions-
Angelegenheiten stehen bereitwilligst zu Diensten. Bei Wiederholungen und grösseren
Aufträgen höchster Rabatt.

Im unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen und durch alle
Buchhandlungen zu beziehen:

Deutscher Geschichtskalender

über die

wichtigsten politischen und kulturhistorischen Ereignisse

für jeden Tag des Jahres

von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.

Nach den besten Geschichtswerken zusammengestellt von

Karl Wörle.

Eleganter, stättlicher Leinwandband. Preis 8 Mark 50 Pfennig.
Leipzig, Königsstrasse. Abel & Müller, Verlagsbuchhandlung.

Bekanntmachung.

Der Frauenverein Durlach beab-
sichtigt, im Laufe dieses Monats
einen Kochkurs für der Schule ent-
lassene Mädchen zu eröffnen.

Der Kurs wird 6 Wochen dauern
und der Unterricht täglich (mit
Ausnahme der Sonntage) etwa von
9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nach-
mittags erteilt werden.

Als Vergütung wird, da die
Schülerinnen ihr Essen in der Koch-
schule erhalten, ein Lehr- und Koch-
geld von 40 Pfg. für den Kurs
bezahlt.

Unbemittelten Schülerinnen kann
dieser Betrag ganz oder theilweise
erlassen werden.

Anmeldungen wollen möglichst
bald bei Frau A. Koch, bei Frau
Oberamtmann Holkmann oder
bei dem Unterzeichneten gemacht
werden.

Der Beirath des Frauenvereins:
Specht, Stadtyfr.

Einladung.

Die Nähmittage des Frauen-
vereins, in denen Leib- und Bett-
wäsche für arme Kranke gefertigt
wird, werden **Donnerstag den
7. Januar**, Nachmittags 2 Uhr,
im Lokal der Frauenarbeitschule
(Kinderschulhaus) wieder begonnen.
Zur Theilnahme an dieser Arbeit
werden Frauen und Jungfrauen,
die Zeit und Lust dazu haben,
freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Adlerstraße 12 ist eine Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche,
Keller, Holzplatz etc., auf 23. April
zu vermieten.

Hauptstraße 39 ist der dritte
Stock, bestehend aus 2 Zimmern
nebst Zugehör, auf den 23. April
zu vermieten.

Zwei sehr schöne Wohnungen
von je 3 Zimmern, Küche, Keller,
Speicher und Garten in der Nähe
des Thurnberges per sofort oder
später zu vermieten. Näheres bei
der Expedition d. Bl.

Eine kleinere Wohnung
mit Zugehör ist auf 23. April zu
vermieten Jägerstraße 35.

Eine schöne Mansardenwohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Kammer,
Küche, Keller und Speicher, ist auf
23. April an ordentliche Leute
zu vermieten. Näheres

Kelterstraße 14.

Eine freundliche Wohnung im
zweiten Stock, bestehend aus zwei
tapezirten Zimmern, Küche, Speicher
und Keller, ist auf 23. April an
eine ruhige Familie zu vermieten
Adlerstraße 13.

Eine Wohnung von 1 Zimmer
mit Alkov, Küche und Speicher ist
auf 23. April zu vermieten
Herrenstraße 24, 2. Stock.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

1. Jan.: Sophie Lina, Bat. August
Philipp Wadershauer, Fabrik-
arbeiter.
3. " Alara Luise Marie, Bat. Karl
Steinweg, Weinbändler.
3. " Jakob, Bat. Jakob Nittershofer,
Steinhauer.
5. " Karoline Auguste, Bat. Christian
Horst, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

4. Jan.: Heinrich Dill, Fabrikarbeiter,
Chemann, 40 1/2 Jahre alt.
5. " Konrad Kirchbörfer, Werkmeister,
Chemann, 53 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Tapp, Durlach